

LENINS TOD. EINE SEKTION

PSYCHIATRIE, PATHOLOGIE UND PROPAGANDA



1924 starb der Gründer der Sowjetunion, Wladimir Iljitsch Lenin in Gorki bei Moskau. Unter den Ärzten, die von der Regierung an sein Krankenbett gerufen worden waren, befand sich auch der Hamburger Neurologe Max Nonne – ausgerechnet.

Noch im November 1918 waren deutsche Revolutionäre auf der Suche nach Max Nonne und seinen Assistenten durch das Eppendorfer Krankenhaushausgelände gezogen, „um sie zu erschießen“. Denn sie kannten Nonne als Verfechter eines umstrittenen Verfahrens, das die Leistungsfähigkeit psychisch erkrankter Soldaten mit Hilfe schmerzhafter Stromstöße wiederherzustellen versuchte.

Nonnes Aufzeichnungen über seinen Patienten Lenin stehen im Zentrum der Ausstellung. Die Krankenakte ist Ausgangspunkt einer vielschichtigen wissenschafts- und kulturhistorischen Sektion: Wer war Lenins Arzt Max Nonne? Was machte seine Hypnose- und Stromtherapie mit den Traumatisierten des Ersten Weltkriegs, und welche Rolle spielte er bei den Morden an psychisch Kranken und Behinderten in der NS-Zeit?

Auch auf das Nachleben des toten Lenin erstreckt sich die Untersuchung: Welches Menschenbild steckt hinter der Forschung an Lenins Hirn? Wie entstand sein Totenkult? Und warum interessierte sich der Hamburger Kunsthistoriker Aby Warburg so sehr für eine sowjetische Trauerbriefmarke?

Medizinhistorisches Museum Hamburg

Fritz-Schumacher-Haus (Gebäude N30b)
Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

uke.de/museum

Zugang

Im Nord-Osten des UKE-Geländes
Frickestraße gegenüber der Einmündung Schedestraße

Postadresse

Martinistraße 52, 20246 Hamburg

Öffnungszeiten

Mittwoch, Samstag, Sonntag jeweils von 13 bis 18 Uhr

Eröffnung am Freitag, 14.02.2025, 18 Uhr

Begleitprogramm zur Ausstellung

18.06.2025, 18 Uhr

Michael Hagner (Zürich):
Pyramidenzellen, die die Welt erschüttern. Die Untersuchung von Lenins Gehirn.

15.10.2025, 18 Uhr

Ewgeniy Kasakow (Bremerhaven):
Personenkult, Dämonisierung, Pathologisierung – Lenin in öffentlichen Debatten von Perestrojka bis Putinzeit.

26.11.2025, 18 Uhr

Heinz-Peter Schmiedebach (Berlin):
Psychiatrischer Erziehungsanspruch und militärische Unterordnung – Max Nonne und die Kriegsnervosen im Ersten Weltkrieg.

21.1.2026, 18 Uhr

Searching for Lenin's Head. Der amerikanische Filmmacher Rick Minnich hat vor 30 Jahren Lenins Kopf in der Seddiner Heide bei Berlin ausgegraben. Er zeigt seinen Film „The book of Lenins“ von 1996 und berichtet, was seitdem geschah. **Zugleich Finissage.**

Eintritt frei, auch der Museumsbesuch ist eine Stunde vor Beginn kostenlos.

Weitere Termine im Museum:

Hamburger Vorlesungen zur Wissensgeschichte (gemeinsam mit der HSU und der FZH)

23.04.2025, 18 Uhr

Carola Oßmer (Berlin): Meilenstein. Normalität, Kinderentwicklung und Medientechnologie im 20. Jahrhundert.

07.05.2025, 18 Uhr

Lisa Hellriegel (Bremen): Wissen über Gewalt. Polizeiliche, medizinische und gesellschaftliche Perspektiven auf sexualisierte Gewalt in deutschen und englischen Großstädten (1920er–1960er Jahre).

21.05.2025, 18 Uhr

Mona Bieling (Hamburg): Tropische Landwirtschaft zwischen Hamburg und der Welt: Institutionen, Netzwerke und Wissensaustausch, (1880er–1930er Jahre).

04.06.2025, 18 Uhr

Niklas Lenhard-Schramm (Hamburg): Regulierung zwischen Recht und Risiko: Hormonelle Schwangerschaftstests in Deutschland.

02.07.2025, 18 Uhr

Dominik Hünninger (Hamburg): Historische Sammlungsökologie – eine Wissens- und Umweltgeschichte von Museen.